



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung. Wie die Erkenntnus Göttlicher Vollkommenheiten dem Menschen/ oder einer Seel so nützlich/ heylsam und vortheilig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die erste Betrachtung.

Wie die Erkantnus der Göttlichen Vollkommenheiten dem Menschen/oder einer Seelen/so nützlich/heylsam und vortheilig sey.

Diese und andere folgende Betrachtungen fange an von der Gegenwart Gottes/mit welchen du in deinen Betrachtungen zu sprechen hast / und dessen Grösse und Höhe du zu erkennen begehrest. Zum 2. mit einer innerlichen und äußerlichen Verehrung und Anbetung seiner Göttlichen Mäjesität/ und sonderlich der Vollkommenheit / welche du am selbigen Tag betrachtest. Zum 3. mit einer Verewung deiner Sünden; damit der jenig/ mit welchem du sprechen wilt/ nichts an dir sünde/ welches ihm einen Anlust machen möge. Zum 4. mit einer Erfrischung und Erneuerung deiner Meinung in und durch deine Betrachtung Gott zu gefallen/ ihn besser zu erkennen/ zu lieben/ fleißiger zu dienen / von der Liebe der Creaturen dich abzu ziehen/ und in dir einen festen und steiffen Willen zu erwecken; Item auß der Erkantnus/ welche er dir mittheilen wird/ dein Heyl und Nutz zu schaffen. Zum 5. Mit einem grossen und ernstlichen Vergehen/ dast er dir seine Gnad verlehnen wolle wohl und mit nutz zu Betrachten; zu dem diereil du auß dir selbst so gar keine gute Gedancken haben kanst; Item diereil die Betrachtung / durch die drey Kräfte der Seelen/ welche den dreyen Göttlichen Personen zugemessen werden/ zu geschehen pfllegt/ also begehre von Gott dem Vatter/ welchem die Gedächtnus zugeschrieben wird/ das du durch seine Hülff/ dessen davon du betrach-

test/ wohlgedencklich seyn mögest/ an dem dem Sohn/ welchem der Verstand zugewidmet wird / eine Erleuchtung deines Verstandes/ damit du die fürhabende Matrimonij welcher du betrachtest wohl erkennen mögest. Vom H. Geist/ welchem der Willen und Bewegungen des Herzens zu stehen/ damit er deinen Willen unterschiedlicher Weg bewegen und antreiben wolle/ wie es ihm so fällig seyn werde. Zum 6. mit einer öffentlichen Bekantnus / dast du an keiner Betrachtung und Aufschwweifung in deinem Gebet ein Wohlgefallen haben wöllest / dast du gänglich an seinem Göttlichen Wohlgefallen hangen wöllest. Zum 7. vereinige dich mit der Betrachtung/ mit dem Gebet/ mit der Betrachtungen/ welche Christus allhie auf Erden zu thun pflegte/ richte dein Gebet nach dem Gebet nach dem seimigen/ als nach einer geraden Regel; damit durch die Vollkommenheit des seimigen / alle Mängel der Unvollkommenheit deines Gebetts/ zu wegen gemacht werden.

Endlich sprich ein Veni Creator / et Actiones nostras.

Dies Vorgebet / welches du im ersten Buch findest / soltu nimmer underlassen / sondern mit allem Fleiß betten / ungedenck das es etwas lang sey: Dan wer wohl anfange / hat halb gemacht Werck.

Zu der ersten Vorbereitung/ gedentck also wan du mit dem Propheten Isaiä Gott auff einem hohen Iron sitzen / alle Erophim umb ihn herum stehen sehest und hörest wie sie ihn loben/ preysen/ lieben und seine Göttliche Vollkommenheiten erheben. Mach dich in Gedancken / also zu reden zu ihnen/ und thue eben wie sie thun; oder auch gedentck als wan du mit dem Propheten Moysen / von Gott auff den Berg Sinai/ welcher mit einer dicken Wolck im

decker/ und weit von allem Volck abgelegen/ beruffen werest/ und das er sich dir daselbst von Angesicht zu Angesicht zeigen/ mit dir freundlich umgehen/ und alle Tag eine auf seinen Göttlichen Vollkommenheiten zu erkennen geben wolte.

In der anderen Vorbereitung/ begehre und jage mit dem Moysen/ Exod. 33. Herz laß mich dein Angesicht sehen/ und mache mich würdig/ daß ich deine Vollkommenheiten erkennen/ und auß solcher Erkenntnis meinen geistlichen Nuß schöpfen möge. Dies vorgebet und zwey Vorbereitung kommen zu allen Betrachtungen vom Hermonat an bis auß den ersten Sontag des Monats gebraucht werden.

Erster Punct.

Anfänglich so bedencke/ wie daß die Erkenntnis Gottes und seiner Vollkommenheiten/ das ganze und vollkommene Gut mit sich bringe: deswegen dan Gott zum Moysen sagt: Komme her ich will dir alles Guts zeigen. Alhie sinne erstlich nach/ wie vielerley Gut man haben und wünschen möge: dan keins ist/ welches man hier auß nit haben könne. Fürs erst so befindt sich ein rühmliches und ehrenmäßiges Gut. Fürs 2. Ein sehr nützlich und heylsames Gut. Für das 3. Ein annehmliches und freudiges Gut: Erstlich wann es rühmlich und ehrenmäßig ist/ daß man seinen König oder Herren erkennet: daß ein Diener seinen Herren erkennet: ein Junger seinen Meister/ ein Kind seinen Vater: ein Hund/ Ochs/ und dergleichen Niehe das Haus/ Stall/ und Krippen seines Herrens: so ist es ja nit zu tadlen/ daß der Mensch seinen Gott und Herren erkennet: welcher sein König/ Herz/ Meister/ Vater/ und alles ist. Zum 2. So ist die geringste Er-

kantnis der Göttlichen Sachen viel löblicher und rühmlicher/ als die Erkenntnis aller erschaffenen Dingen. Zum 3. Wan es dem Diener eine Ehr ist/ daß er seinem Herrn folge/ Eccles. 23. Was für ein Ruhm ist es dan nit/ daß der Mensch seinem Gott folge/ sich befeisse demselben gleich zu seyn/ und sich in allem Thun/ lassen/ und Geberden wie Er/ anstelle? Man aber ist es gewiß/ daß man Gott nit folgen könne/ daß man ihm nit ähnlich seyn/ noch sich wie Er anstellen oder handeln möge; es sey dan Sach/ daß man ihn/ und seine Göttliche Vollkommenheiten zuvor wohl erkennet. Zum 4. Das größte und rühmlichste Gut ist/ welches rechter Vernunft gemäß/ und nach derselben geschieht. Man aber so findet sich der Vernunft nichts gemäßers/ als daß wir alles was wir thun auß das höchste Gut richten/ welches nit geschehen kan/ man erkenne dan zuvor Gott/ und seine Vollkommenheiten. O mein Seel soll man sich nit erbarmen über die grosse Unwissenheit/ Unverstand und Sinnlosigkeit der mehrten Menschen/ welche alles/ aufgenohmen Gott zu wissen begehren/ keine Mühe noch Arbeit/ kein Geld noch Unkosten sparen: damit sie erlernen mögen wie man nach der Welt/ und in der Welt höflich leben sollte/ wie man alle eitele Wissenschaft natürlicher Sachen an sich bringen möge; und die geringe Mühe nit auß sich nehmen/ Gott und seine Vollkommenheiten zu erkennen/ und die Wissenschaft der Heiligen zu lernen! Isai 1. O meine Seel gehet dir nit zu Herzen daß sich Gott hierüber beklagt/ und sagt: Israhel hat mich nit erkannt? Wie darffstu nach der Weis/ Gesez/ und Gewonheit der Welt leben? Ach du kauft Gott auß diese Weis nit erkennen; dan es stehet geschrieben das ihn die Welt nit erkennet habe. Johan. 1. Begehre von Gott Verze-

hung

P.
AufftrenL. II.
urs II

hung wegen deiner grossen Blind- Ungeschicklichkeit / und befeiß dich hinfüro Gott und seine Vollkommenheiten zu erkennen.

Zweyter Punct.

Erwege wie diese Wissenschaft ein sehr nützlichs gut sey: dan erstlich / so ist sie der gerade Weg zum Himmel zu kommen: wie unser Heyland bey m. Johanne am siebenzehenden Cap. lehret. Zum 2. So ist sie die höchste Weisheit und Ueberfluß aller Vollkommenheit des Menschen/ welche in dem bestebet/ daß er sich mit seinem Anfang und End/ so Gott selbst ist/ vereinige. Solche Vereinigung aber kan nicht geschehen ohne die Erkantnus Gottes/ und seiner Vollkommenheit; auß welcher die Liebe / gleich wie die Wärme auß dem Liecht Herw/ die Bewegnus von dem Leben die Liebe/ zu der Erkantnus schöne / herzukommen pflegt. Zum 3. Dieweil es an dieser Erkantnus / under den Menschen mangelt / daher kommet es/ daß alle Sünd in der Welt uberhand nehmen. Die Lügen/ die Dieb und Rauberey/ Ehrbruch / Hurerey und andere Sünd mehr/ seynd allenthalben ingerissen; dieweil man Gott nicht erkennet/ sagt der Prophet Oseas/ cap 40. Item stehet Sapientia am 6. Vanisunt omnes homines &c. Bey den Menschen in welchen kein Wissenheit oder Erkantnus Gottes/ ist anders nichts/ als lauter Eitelkeit. Zum 4. durch Erkantnus Gottes und seiner Vollkommenheiten / fange der Mensch an sein nichtswertigkeit/ sein/ und aller Creaturen Elend zu sehen; und sehnet wie wenig man auff den Menschen/ und alle Creaturen geben soll/ wan man sie mit dem Schöpffer vergleichen will. Zum 5. Durch Erkantnus Gottes machet man die Anschlag des Teuffels zu nichten/ welcher/ gleich

wie er vor der Ankunfft des Herrn in die Welt/ durch die Abgötterey/ die Menschen in das Verderben gebracht; also verführet er sie jetzt/ dieweil er ihnen die Erkantnus Gottes benimbt.

Der dritte Punct.

So ist diese Erkantnus ein annehmliches fremdigs und lustiges Gut: dan von dem Liecht der Sonnen dem jenigen der es nicht Lust und Grewde bringt; und hergegen die Finsternus und Blindheit/ Trarvrigkeit/ wie sich Tobias dessen beklaget/ und sagte/ was kan ich für ein Grewde haben/ dieweil ich das Liecht der Sonne nicht sehe; was für Grewde haben dan mit die / nicht Gott/ die Sonne der Gerechtigkeit erkennen/ und durch die Erkantnus anschawen/ Zum 2. Alle Ding suchen und trachten nach ihrem End/ darzu sie erschaffen. das Ziel und End einer vernünftigen und verständigen Seele/ Gott selbst/ zu welchem sie gelangt/ wann ihn erkennet und liebet. Zum 3. die Augen wohlsten Gottes im Himmel seynd im klärger ewiger Grewde/ dieweil sie Gott hoch und klar erkennen/ und sich in solcher Erkantnus auffhalten. Eine fromme Seel alldie auf Erden/ welche sich in der Erkantnus Gottes und seiner Vollkommenheit übet/ hat gleichsam einen Vorgeschnack der himmlischen Gelüsten; ja alle irdische zergänglichliche Gelüsten bringen ihr anders nichts als Bitterkeit/ Creuz und Leyden. Daher sagte David/ was kan ich für Lust oder Grewde allhie auf Erden haben/ wan ich an das gedentete was ich im Himmel zu gewarten?

O meine Seel schäme dich/ daß du mit die Juden in der Wüsten/ (welche einen Wüsten lust und Verdruff ab dem Himmel/ nicht hatten/ und nach den Zwißlen und

lauch in Egypten tracheten) mehr Lust hast
an der Erkantnus der Thorheit und Eitel-
keit dieser Welt als an Gott und geistlichen
Sachen. O wie glücklich seyt ihr H.H.
Engeln und Außerwählten im Himmel / die
ihre stets Gott anschawet / und vollkom-
mentlich erkennen! möchte ich die kleinste
Brodsamlein haben so von ewerem Tisch
fallen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und
sprich / O mein Gott und Herz möchte ich
recht in dich Schul gehen / die Wissenheit
der heiligen lehren / und alles dessen vergessen
was ich in der Welt / und von der Welt
gelernt. In der H. Mes und deinen an-
dern Geböten opffere auff dein groß Ver-
langen ihu und seine Vollkommenheiten zu
begreifen / halte bey den Heilige Gottes umb
ihre Fürbit an / zu solcher Wissenschaft zu
kommen. Endlich so befeisse dich auff allem
das du sehest oder verstehst / dein Gemüht
zur Erkantnus Göttlicher Dingen zu erhe-
ben / und alle erschaffene Sachen für gering
zu halten

Die 2. Betrachtung.

Wie derjenige / welcher sich un-
derschet Gott und seine Vollkom-
menheit zu verstehen / müsse
beschaffen seyn.

Der 1. Punct.

Wegwe wie Gott wolle das ihn alle
Menschen erkennen sollen / dan erhat al-
ten einen Lust und Begird ihn zu erkennen
maggeben / und gleichsam angebohrens Er
R.P. Suffien 4. Bund.

hat seinen Sohn zu diesem End auff diese
Welt geschickt / allen Menschen die Heim-
lichkeit seines Göttlichen Wesens zu offen-
bahren. Er hat die Apostel und Jünger sei-
nes Sohns drey Jahr lang unterwiesen ;
Er hat ihnen nach seiner Himmelfahrt den
H. Geist gefandt / damit sie eine völlige Er-
kantnus seiner Göttlichen Vollkommen-
heiten hetten ; endlich hat Er sie durch die
ganze weite Welt aufgeschickt / den Men-
schen seine Gottheit bekant zu machen; ja Er
underlasset so gar auff den gegenwertigen
Tag nit / allerley fromme Leuth zu senden/
seine Gottheit aufzubreiten.

Lobe Gott höchlich wegen seiner Sorg/
dancke ihm und wisse / das sich der Mensch
im geringsten nit zu entschuldigen habe dan
Er erleuchtet alle / welche auff diese Welt
kommen / wosern sie selbst solches nit ver-
hindern. Daher stehet Sap. 2 geschrieben/
Das die Weisheit / (so Er in dieser
Schull lehret) auff allen Gassen und
Straffen ruffe / und zu solcher Erkantnus
das Volk annahne. Sie rede die Vor-
steher des Volcks an / ihre Stimm
wird vor der Statt Pforten gehört /
da man vorzeiten einem jedwedern sein Recht
zu sprechen pflegte. Sie hat alle Menschen
zur Erkantnus Gottes erschaffen / und alle
Mittel und Weeg an die Hand gegeben zu
solchem End zu kommen. Hieraus siehestu
was man mit denjenigen / uber welche sich
Gott beyh Isaiä cap. 42. beklagt und sagt/
wer ist blinder als mein Volk / und wer ist
tauber / als diejenigen / zu welchen ich meine
Gesandten schicke? für ein groß Mitleiden
haben solle. Item wie viel man auff die Per-
sonen geben solle / welche diese so heylsame Er-
kantnus haben; und wie man sich befeissen/
ihnen viel mehr zu folgen / als denen / welche
geringe Erkantnus von Gott und seinen
Voll-

P.
SuffienL. II.
urs II